

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 65.

Dienstag, 4. Juni 1901

37. Jahrgang

## Rundschau.

— Erbprinzessin Pauline v. Wied mit Familie trifft mitte Juni zu einem etwa 10tägigen Besuch ihrer hohen Eltern hier ein. Während des Aufenthaltes der Erbprinzessin (14.—24.) wird das Hoflager wieder nach Stuttgart zurückverlegt. Wie aus Hofkreisen verlautet, will zu gleicher Zeit die dem hiesigen Hofe so nahe verwandte Königin von Holland dem hiesigen Hof mit ihrem Gemahl einen Besuch abstatten.

Neuenbürg, 31. Mai. In Höfen kam das in einem Kinderwagen liegende Kind des Platzmeisters Mettler auf der Landstraße so unglücklich unter ein Fuhrwerk, daß es in der Nacht darauf starb. Ein größeres Mädchen hatte die Beaufsichtigung über das Kleine und schob das Wägelchen direkt in das Fuhrwerk.

— In Besenfeld schlug am letzten Dienstag der Blitz in das Rathaus, ohne zu zünden, ferner in Arnagold in das Haus des Bauern Schauble, woselbst der Schornstein herabgerissen und die in der Wohnstube versammelten Personen betäubt und zum Teil beschädigt wurden.

Tübingen, 31. Mai. Zur Dienstleistung als Geschworene sind für die am 17. Juni d. Js. beginnende Schwurgerichtsperiode durch das Los u. a. bestimmt worden: Dr. Mezger, Hofapotheker in Wildbad, G. Kiechle, Privatier in Wildbad, J. G. Delschläger, Kirchenpfleger in Schömberg-Neuenbürg, Karl Kostenbader, Konditor in Calw, C. Seuser, Kaufmann in Birkenfeld.

Tuttlingen, 25. Mai. Den hiesigen Bäckern ist in der von Kunstmüller Kohler in der „Papiermühle“ eingerichteten „Brotfabrik“ eine nicht liebame Konkurrenz erwachsen. Die Errichtung dieser Fabrik hängt, wie man hört damit zusammen, daß die Kunstmühle bei den hiesigen Bäckermeistern eine zu sparsame Kundschaft fand. Die Produkte der Brotfabrik sind in verschiedenen hiesigen Filialen käuflich zu haben.

Weinsberg, 31. Mai. Malermeister Häberlen hier, ein etwa 55 Jahre alter Mann, war gestern nachmittag bei Heilbronn an der Bahnlinie (Ueberführung der Neckarfulmer Straße) mit Anstricharbeiten beschäftigt, als unerwartet der Schnellzug Heilbronn-Craillshaus heranbrauste, ihn erfaßte und so verletzte, daß der rechte Arm abgenommen werden mußte; heute nacht ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 30. Mai. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ bringt folgende Nachricht: Nach dem Exzerzieren der 2. Garde-Infanterie-Brigade fand ein Frühstück im Offizierkassino des 2. Garde-Regiments statt, bei welchem der Kaiser eine Rede hielt, in der er zunächst des Kaisers Friedrich gedachte und dann sagte, er freue sich, mitteilen zu können, daß es im fernem Osten zu einem Friedensschlusse gekommen sei, daß ihm aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennung und Dank zu Teil geworden sei, darunter auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgefaßte Depesche, welche der Kaiser verlas. Der Kaiser erwähnte alsdann die Anwesenheit der beiden französischen Offiziere und wies darauf hin, daß deutsche und französische Truppen in China zum ersten Male gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft hätten. Der Kaiser schloß seine Rede mit einem Hurrah auf die beiden französischen Offiziere und auf die gesamte französische Armee. General Bonnal dankte alsdann für die ihm erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Armee und ihren Soldaten-Kaiser.

Barzin, 30. Mai. Das Ableben des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck erfolgte nach sechstägigem qualvollen Leiden infolge von Bauchfellentzündung. Die Beisehung findet am Montag statt.

— Dem † Grafen Wilhelm v. Bismarck widmet der „Reichsanzeiger“ einen Nachruf und schreibt: Ein lebensfrischer, thätkräftiger Beamter von hervorragender praktischer Begabung wurde damit aus seinem Wirkungskreis gerissen. In allen seinen Aemtern zeichnete sich Graf Bismarck durch warmes Interesse für die ihm anvertrauten Aufgaben und vollständige Hingabe an seine Pflichten aus. Wie ihm als Beamter ein ehrenvolles Andenken gewiß ist, so sicherte er sich durch seine gewinnenden persönlichen Eigenschaften in weiten Kreisen ein treues Gedenken. — Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge ging dem Fürsten Bismarck bereits gestern früh ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm des Kaisers zu.

Hamburg, 30. Mai. Durch einen Checkfälscher ist die Norddeutsche Bank in Hamburg um 16 000 Mk. geprellt worden. Der Betrüger zahlte vor kurzer Zeit einen

kleinen Betrag ein und ließ sich auf den Namen Schwarz ein Girokonto bei der Bank eröffnen. Vorige Woche reichte er einen sogenannten Abschreibezettel ein, wodurch eine hiesige bekannte Firma 16 000 Mark von ihrem auf das Konto des Schwarz übertragen ließ. Am vorigen Freitag präsentierte er dann einen Check über diese Summe, der ihm anstandslos ausgezahlt wurde. Der Schwindel kam schon am Samstag heraus, als der Kassierer von der erwähnten Firma die Abrechnung prüfte und das Minus von 16 000 Mark entdeckte. Der Abschreibezettel war gefälscht. Der Betrug hätte übrigens auffallen müssen, da der Firmenstempel auf dem Zettel fehlte und die Unterschrift von der gewöhnlichen der Firma erheblich abweicht. Der Betrüger bejaß, als er sich das Konto geben ließ, die Richtigkeit, eine andere angesehene Firma als Referenz zu nennen. Die Bank hat aber keine Erkundigungen eingezogen, da ja Schwarz keinen Kredit beanspruchte.

London, 31. Mai. Lord Kitcheener meldet aus Prätoria vom 30. Mai: Die Streitmacht des Generals Dixon in Blakfontein wurde gestern von den Buren unter dem Kommando von Delarey angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Buren zurückgeschlagen. Die britischen Verluste betragen 174 Tote, darunter 4 Offiziere, und 200 Verwundete.

— Ueber die gegenwärtige Lage in Transvaal schreibt man den M. N. Nachr. aus Johannesburg vom 4. Mai: Die Lage hier ist seit Monaten unverändert, die Engländer halten die größeren Städte, sowie die Eisenbahnen besetzt, den Buren aber gehört das ganze Land. Um dies zu erobern, werden von Zeit zu Zeit starke Expeditionen nach Norden, Osten und Westen entsandt, deren Machtbereich aber nur soweit geht, als die Kanonen schießen, und nach ihrer Rückkehr gänzlich verschwindet. Die Buren sind überall und nirgends, überall, wo es gilt, den Feind zu belästigen und zu ermüden, einen Vorratzzug wegzunehmen, kleinere Kolonnen zu überfallen u. s. w., nirgends, wo sich eine stärkere englische Macht zeigt. Den Gruben längs des Witwatersrandes statten die Buren häufig nächtliche Besuche ab. So sind die östlichsten Gruben Modderfontein, van Ryn und Kleinfontein zum größten Teil zerstört worden; auch die Elektrizitätswerke in Brakpar dürfen auf Anordnung der Buren jetzt nicht wiederhergestellt werden. Dagegen ver-



Sprachen die Buren, keinen weiteren Schaden dort anzurichten, solange der Betrieb ruht. Fast jede Woche zieht dort ein Burenkommando durch. Es ist also die Politik der Buren, solange der Krieg dauert, jeden Betrieb zu hindern, ohne indes mehr Schaden zu thun, als nötig ist, um das Ziel zu erreichen. Dies gilt jedenfalls nicht englischen Anlagen gegenüber. Kleinere Gefechte finden häufig nächtlicher Weile auf den Gruben statt, und selbst wir in Johannesburg hören das Schießen zuweilen. Auch wenige Meilen südlich und nördlich von Johannesburg herrscht der Wir. Dort in den Bergen haben die Buren ihre Schlupfwinkel, in denen sie bis heute noch sicher vor den Engländern sind und von wo aus sie Johannesburg und die Gruben beunruhigen. Kein Engländer darf sich allein oder mit nur wenigen Begleitern aus der Stadt wagen, ohne in Gefahr zu kommen, erschossen zu werden. Auch in der Stadt giebt es zahlreiche Buren, die auf geheimnisvolle Art die Verbindung mit ihren Leuten im Felde aufrecht erhalten. Die Friedensbedingungen, die die Engländer dem General Botha durch dessen Frau anboten, sind von den Buren abgelehnt worden, und es macht ganz den Eindruck, als dächten die Letzteren gar nicht daran, nachzugeben; die Erbitterung ist so groß, daß sie lieber bis zum Tode sechten, als sich in das Joch des Erbfeindes begeben. An Erbitterung sind die Frauen den Männern noch über. Daß es auf eine Ausrottung der Burenrasse abgesehen ist, beweisen die Zustände in den Lagern, in denen die Burenfrauen und Kinder gefangen gehalten werden. Dort sind diese armen Geschöpfe zu Tausenden wie das Vieh eingesperrt, ohne Schutz gegen die Unbill der Witterung in Zeiten und Wellblechverschlägen. Mäfern und andere ansteckende Krankheiten wüthen unter ihnen und rafften die meisten Kinder hinweg. Und das geschieht unter den Augen der ganzen zivilisierten Welt im 20. Jahrhundert!

New-York, 30. Mai. Der Gerichtshof von Chicago hat soeben Mme. Rigo, die ehemalige Prinzessin von Chimay und noch früher Miß Klara Ward, unter Kuratel gestellt. Seit 1894 soll die Dame nach dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ an Kapital und Einkommen bald 4 Millionen Mark ausgegeben haben. Einmal hat sie ein Paar Ohrringe mit Diamanten für 100000 Mark gekauft und am folgenden Tage für 15600 Mark im Leihhause verkauft; das Auslösen aber hat sie bis heute noch vergessen. Ein anderes Mal kaufte sie 32 Roben und 18 Hüte an einem Tage und verkaufte sie in der folgenden Woche zu einem Spottpreise.

### Unterhaltendes.

## Vesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten  
Erzählung von Frank Barrett.  
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Brace schritt uns voran über das schwankende Felsstück; auf der linken Seite brauste die tobende Fluth mit donnerähnlichem Getöse und Alles in Allem war es ein höchst unheimlicher Weg. Als wir etwa 20 Schritt zurückgelegt hatten, streckte Brace den Arm aus, um uns

Halt zu gebieten und während er selbst behutsam vorwärts schritt, senkte er den Arm, welcher die Fackel hielt und ließ das Licht derselben auf den finsternen Schlund fallen, in welchem die gelben schäumenden Wassermassen gurgelnd hinabschossen. Der Luftzug trieb die Flamme der Fackel abwärts und das fahle Licht derselben brach sich in den brandenden Wogen; Brace erhob seine Stimme, um das Gebrause und Gedröhne des Wasserfalls zu übertönen und schrie laut:

„Hier müssen wir hinab.“

„Wie ist's, Lola, fürchtest Du Dich?“ fragte ich meine Begleiterin.

Lola drückte meine Hand fester und schüttelte den Kopf; ihr Blick sagte deutlicher als Worte, „wenn Du bei mir bist fürchte ich nichts.“

Brace kletterte jetzt vorsichtig abwärts und wir folgten ihm; das Wasser blieb zu unserer Linken. Dann machte Brace Halt und wies auf eine etwa vier Fuß hohe, kaum drei Fuß breite senkrechte Spalte.

„Hier führt unser Weg hindurch,“ sagte der Richter, eine Flasche aus der Brusttasche ziehend und mir dieselbe reichend. Bevor ich trank — die Flasche enthielt alten Cognac — bot ich Lola den stärkenden Trunk, aber sie schüttelte abweisend den Kopf und so that ich einen herzhaften Zug. Brace trank ebenfalls und meinte dann gleichmüthig:

„Wer nicht will, der hat getrunken — mir soll die Geschichte den Appetit nicht rauben. Uebrigens könnten wir jetzt unsere Gummimäntel anziehen,“ schloß er, hier unten ist's hübsch feucht.“

Ich zog unsere Wettermäntel aus dem Plaidriemen, den ich umgeschnallt hatte und wir hüllten uns in das wasserdichte Gewebe; dann schnürte ich den Riemen fest um die Wolldecken, die wir gleichfalls mitgenommen und hing das Bündel wieder um.

Jetzt berührte Brace meine Schulter und wies empor; hoch über uns, am Horizont, zeigten sich einige gelbrothliche Flecken auf der Nebelsfläche.

„Was ist denn das?“ fragte ich.

„Es ist die Sonne, welche die Gipfel der Berge streift,“ belehrte mich Brace.

Hierauf entnahm er dem Fackelbündel mehrere Fackeln und entzündete dieselben am letzten glimmenden Rest derjenigen, welche er bisher benutzt.

„Würden wir nicht klüger thun, noch ein Weilchen zu warten?“ fragte ich; in spätestens einer halben Stunde muß es hell sein.“

„Draußen im Freien vielleicht, aber dort unten in dem verwünschtesten Loch ist's am hellen Mittag stockfinster. Rechnet nur eine Fackel,“ fuhr er fort, „schüttelst den Schnee von Euren Füßen, richtet ein Auge auf den Weg das andere auf mich und überlaßt das Weitere der Vorsehung.“

Mit dieser letzten Ermahnung bückte er sich und verschwand in der Oeffnung.

Wir folgten, aber nicht nebeneinander sondern hinter einander, denn die Spalte war sehr schmal und wir mußten uns mit beiden Händen seitwärts stützen und festhalten, weil es sehr jäh hinabging. —

Jetzt befanden wir uns unter dem großen Felsblock, welcher die Oeffnung der Schlucht überbrückte und ich will nicht

leugnen, daß ich eine etwas unheimliche Empfindung hatte, als ich zuerst begriff, daß es nur eines geringfügigen Anstoßes, vielleicht des Flügelstreiches eines Vogels bedurfe, um uns zu zermalmen.

Auffallend war mir die plötzliche Stille die uns umgab, das Brausen und Rauschen des Stromes war verstummt, und nur von unten herauf, von der Sohle der Schlucht klang das dumpfe Dröhnen der aufschlagenden Wassermassen.

Jetzt rief Brace mit vernehmlicher Stimme:

„Nicht wahr, Mädels, der Hesperus befindet sich jenseits der Laxe?“

„Ja“, antwortete Lola und wir krochen langsam und vorsichtig weiter abwärts; immer enger ward die Oeffnung, und hie und da schimmerten uns Quarzstückchen entgegen, die in den Granitbeden eingewachsen waren und wir griffen begierig nach den geringsten Vorsprüngen und Unebenheiten, um uns zu stützen.

Wir hatten uns, dem Pfade folgend, von dem Wasserfall entfernt, aber allmählich näherten wir uns demselben auf Zickzackwegen und endlich standen wir an einer Windung, welche uns gestattete neben einander stehen zu bleiben u. Athem zu schöpfen. Uns gegenüber zeigte sich eine unter einem kleinen Felsvorsprung befindliche Höhlung; Brace wies auf dieselbe und sagte:

„Lola's Mutter hat mir zuerst dies Loch gezeigt; es hatte ihrem Vater als „cachette“ gedient, zu der Zeit als hier noch Gold im Ueberfluß war.“

(Fortf. folgt.)

### Vermischtes.

— Eine interessante Umfrage hat ein Hamburger Lehrer kürzlich bei seinen Stadtschulkindern gehalten und dabei folgende lehrreiche Ergebnisse gehabt: Von 120 zehn- bis 16jährigen Kindern hatten u. A. 49 nie pflügen gesehen, 58 niemals eine Schafherde erblickt, 70 nie ein Weilchen wachsend gesehen, 90 nie eine Nachtigall gehört, 89 hatten keinen Sonnenaufgang, 33 keinen Sonnenuntergang gesehen. Der Lehrer kommt daher zu dem Schlusse: „Die Schulkinder kennen Theater und Konzert, Ausstellung und Museen, Bazare und Warenhäuser, kurzum die Dinge der Kultur und Ueberkultur, aber die Grundlage aller Kultur, die Anschauungen von den Dingen, von dem Leben in der Natur sind ihnen weltfremd. Eine Kochausstellung haben sie gesehen, aber fragt sie einmal, wie das Allergewöhnlichste unserer Nahrungsmittel, das Brot, entsteht; wer von ihnen kann ein klares, auf Anschauung gegründetes Bild geben? Eine Raubtiersütterung anzusehen, ist ihnen ein Hochgenuß, aber laßt sie einmal erzählen, wie eine Schwalbe sich die Nahrung sucht, wie ein Spätlein trinkt, und sie werden Euch mit großen fragenden Augen ansehen. Von hunderten und aberhunderten der gewöhnlichsten Dinge und Thätigkeiten haben sie nur Worte, aber keine Anschauung, also auch keinen rechten Begriff.“

(Passende Gelegenheit.) „... Wöchten Sie vielleicht etwas zu sich nehmen?“ — „Wenn ich so frei sein darf, Herr Kommerzienrat, bitte ich um Ihr Fräulein Tochter!“ (Fl. Bl.)



# Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“



Nach einer Bekanntmachung des Präsidiums des Württbg. Kriegerbundes wird aus Anlaß des **XV. Bundestags in Heilbronn am 9. Juni**

**ein Extrazug morgens 5 Uhr**

**hier abgelassen, welcher 8.10 Uhr in Heilbronn eintrifft.**

**Die Rückfahrt erfolgt Nachmittags 6.48 Uhr, wo-**

**von ich die Kameraden hiemit benachrichtige.**

Den 1. Juni 1901.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Geflügelcholera.

Auf Grund der §§ 19 und 20 Abs. 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 (Reichsgesetz-Blatt von 1894 Seite 409) und des § 56 b. Abs. 3 der Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt von 1900 Seite 871) wird zur Verhütung der Einschleppung und Weiterverbreitung der Geflügelcholera Nachstehendes verfügt:

#### § 1.

Geflügel, welches aus dem Auslande nach Württemberg eingeführt wird, darf, wenn die Einfuhr mit der Eisenbahn oder im Schiffsverkehr erfolgt, von der Entladestation, und wenn die Einfuhr auf dem Landwege geschieht, aus dem ersten württembergischen Grenzort erst dann abgeführt werden, wenn durch die Untersuchung des beamteten oder des hierzu vom Bezirksamt besonders ermächtigten Tierarztes festgestellt ist, daß die betreffenden Tiere seuchefrei sind.

Wird bei der gedachten Untersuchung die Geflügelcholera festgestellt, so ist nach Maßgabe des § 9 der Ministerialverordnung vom 14. April 1899, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Geflügelcholera (Reg.-Blatt Seite 314) zu verfahren.

Verdächtige Transporte können durch das Bezirksamt bis zur Dauer von acht Tagen unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden.

Die Kosten der Untersuchung (Abs. 1) fallen dem Eigentümer der Tiere zur Last.

#### § 2.

Der Handel mit Geflügel im Umherziehen ist bis zum 30. Juni d. J. verboten.

Ausgenommen ist der Verkauf von Geflügel, welches zur Schlachtung bestimmt ist.

#### § 3.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 66 Ziff. 4 des Reichsviehseuchengesetzes bezw. des § 148 Ziff. 7 a der Gewerbeordnung.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Juni d. J. in Kraft.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die vorstehenden Vorschriften alsbald zur Kenntnis der beteiligten Geflügelhändler zu bringen.

Stuttgart, den 24. Mai 1901.

P i s c h e k.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Den 1. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

Revier Wildbad.

## Weg-Sperre.

Wegen Scheidholzaufbereitung in Abth. I 8 Proßenweg ist der **Ruchenweg** und **Proßenweg** auf 14 Tage gesperrt.

Empfehle meine  
**farbigen baumwollenen und halbleinenen Tischzeuge**  
abgepaßt und am Stück, garantiert waschacht,  
*besonders geeignet für Wirtschaftsgedecke*  
bestens.

## Arbeiterhemden

aus **Baumwollflanell**, von eigenen Stücken angefertigt,

**keine Fabrikconfektion**

sondern gute **Näharbeit**

à Mt. 2.—, 2.40, 2.50, 2.60 per Stück.

**Philipp Bosch, Wildbad.**

### Zunolge vielfacher Klagen

über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der alte bewährte

## Unter-Bain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Unter-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Unter-Bain-Expeller“ verlangen und den etwa Lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Unter“ verabreichten Bain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Unter-Bain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißern und bei Erfältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Unter-Bain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampher 1.5 — Äth. Öl (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2.5 — Pfefferminzwasser 15 — Weissenzwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gelsärb.

**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,**

Nürnberg, Ulm, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Nur echt  
mit der  
berühmten  
Unter-Marke.



Unterrock-Moirée in allen Farben von 80 Pf. an.

# NEUHEITEN in Damen-Kleiderstoffen & Seidenstoffen

in den apartesten Farben und Dessins  
in reicher Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

## Carl Büchle

Deimlingstrasse 4 **Pforzheim** Deimlingstrasse 4.

Weisse und rote Damaste

wegen Aufgabe des Artikels **10%** billiger.


Unterrock-Luster in allen Farben von 90 Pf. an.





# Telephon-Anschluß.

Mache hiemit die höfll. Mitteilung, daß ich unter

 **Nro. 57** 

an das Telephon angeschlossen bin.

Hochachtungsvoll

**Hermann Kuhn, Hauptstrasse.**

## Württembergische Notenbank Stuttgart.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Wechsel auf unsere 24 Agenturplätze nämlich: **Alten, Badnang, Biberach, Calw, Cannstatt, Ebingen, Ellwangen, Eßlingen a. N., Freudenstadt, Gerabronn, Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim a. B., Heilbronn a. N., Kirchheim u. T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil a. N., Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Wildbad**, sowie auf unsere 16 Paripläze nämlich: **Bietigheim, Crailsheim, Ehingen a. D., Friedrichshafen, Gaildorf, Geislingen a. St., Leutkirch, Marbach, Nürtingen, Dehringen, Rottenburg, Schorndorf, Sulz, Urach, Waiblingen a. G., Waiblingen**, genau zu denselben Bedingungen wie Wechsel auf Reichsbankplätze anzukaufen in der Lage sind.

Wir machen gleichzeitig auf unsern neuerrichteten Giro-Chef-Verkehr aufmerksam, sowie auf die Annehmlichkeit, Ersparnis an Zeit, Mühe und Zins, welche in der Benützung dieses für Ein- und Auszahlungen gänzlich provisionsfreien Verkehrs besonders für alle diejenigen Private wie Geschäftsfirmen liegt, die einen regen Verkehr mit Stuttgart, sowie unsern Agenturplätzen unterhalten. Unsere Zinsvergütung für jederzeit kündbare Einlagen ist derzeit 2% p. a., bei längerer Kündigungsfrist bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Für Darlehen gegen Effecten beträgt unser Satz 5%, bei Darlehen in Beträgen von Mk. 5000.— an, wenn auf ca. 3 Monate fest genommen erfolgt die Festsetzung eines billigeren Satzes von Fall zu Fall. Wir bemerken dabei ausdrücklich, daß wir bei Gewährung von Darlehen **keinerlei Provision** in Anrechnung bringen.

Zu näherer Auskunft sind wir ebenso wie unsere Agenturen jederzeit bereit.

*Der Vorstand.*

## Griechische Weine

ärztlich  
empfohlen

von **F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich  
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

**F. Funk (G. Lindenberger)**

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

## Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne **Filzfutter**. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. **Reparaturen** rasch und billig.



**Cigarren,**

Rauch-  
Kau- u.  
Schmuck-

**Tabak**

empfehlen  
**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

## Stammholz Verkauf.

Am Dienstag den 11. Juni

vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatsw. I 23 Mittl. Niesenstein, I 25 Hint. Sulzhäusle, II 92 Hint. Pöllert, II 93 Kollwasserhof und 102 Vord. Altloch

3 Stück Eichen mit Fm.: 1 II., 8 III. und 7 IV. Cl.

7 Stück Buchen mit Fm: 4 I Cl.

58 Stück Langholz Forchen mit Fm:

17 I., 48 II., 17 III., und 4 IV. Cl.

1479 Stück Langholz Tannen mit Fm:

420 I., 582 II., 411 III., 271 IV., und

4 V. Cl., sowie 144 Stück Sägholz,

Tannen mit Fm: 87 I., 22 II., und

18 III. Cl.

Turnverein  Wildbad.

Dienstag den 4. Juni ds. Js.

abends 8 1/2 Uhr

## Turnstunde

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

*Der Turnwart.*

Ein tüchtiges

## Zimmermädchen

sucht sofort oder bis 15. Juni Stelle.

Näheres zu erfr. in der Expedit. d. Bl.

Empfehle

Weiße und farbige Herrn- und Damenhemden, Unterhosen, Bettjaden, Schürzen wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Unteroberstoffe, Schurzengelen, Bettbarchent und Bettzeugen. Baumwollene Flanelle habe im Ausverkauf.

G. Riexinger.

**Frische Spargel**

feinste aromatische Qualität  
liefern von April bis Juni

**Gebr. Pitsch**  
Grossh. Bad. Hoflieferanten

**Schwetzingen.**

Man verlange ungesäumt Offerte.

Württembergische u. Badische

## Blick-Fahrpläne

sind à 15 Pfg. zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Mit einer Beilage des Loos-  
geschäfts **C. Breitmeyer** in Stuttgart,  
zu freundlicher Beachtung.

